

Teil II

Wappen um Danzig
verdienter Personen
und Geschlechter

Zeichnungen und Text

bearbeitet von

Senator a. D. Dr. Hubertus Schwartz

Erläuterungen.

Die Danziger Heraldik, besonders der späteren Zeit, weist, z. B. in der Farbe der Helmdecken, gewisse Wunderlichkeiten auf, die mit den Regeln der deutschen Heraldik bisweilen in Widerspruch stehen. Da es, abgesehen von Einzelarbeiten, ein zusammenfassendes Werk über Danziger Familienwappen bisher nicht gab, war das Aussuchen der Wappen, aber auch der Daten und der kurzen Hinweise auf das Leben ihrer Träger oft schwierig. Es wird, eben wegen des Fehlens von zusammenhängendem Material, sich bisweilen vielleicht auch ergeben, daß Abweichungen von der gegebenen Beschreibung vorhanden sind oder daß Varianten vorkommen.

Von einer Reihe gerade der berühmtesten und bedeutendsten Danziger, z. B. Paul Beneke, Antoni van Obbergen, Daniel Chodowiecki u. a., ist es bisher nicht gelungen, Wappen festzustellen. Selbst in einigen Fällen, die sich auf die letzten Jahrzehnte beziehen, sind die angestellten Ermittlungen bisher ergebnislos geblieben, so daß Wappen fehlen, deren Vorhandensein für die Vollständigkeit des nachfolgenden Werkes sehr wertvoll gewesen wären. Ob späterhin an eine Ergänzung der Danziger Geschlechterwappen gedacht werden kann, muß der Zukunft überlassen bleiben.

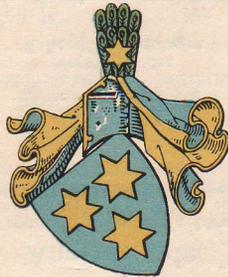
Die nachstehend angeführten Wappen beziehen sich teils auf Einzelpersonlichkeiten von besonderer Bedeutung, teils auf Familien, die zwar als Danziger Geschlechter bedeutend sind, aber nicht in einer bestimmten Einzelpersonlichkeit von besonderer Wichtigkeit kulminieren. Die betreffenden Geschlechter und deren Wappen sind alphabetisch geordnet.

DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

Angermünde

Quelle: Staatsarchiv:
Hirsch



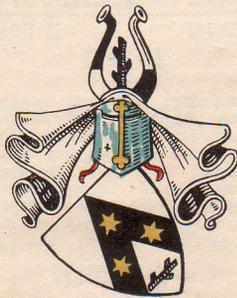
Bahr

Quelle: Speimannsches
(sog. Steffensches) Haus



Bischoff

Quelle: Staatsarchiv:
Hirsch



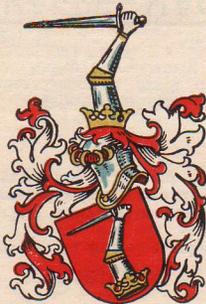
Bodecker

Quelle: Hausbuch der
Familie Bodecker



Brandes

Quelle: Hausbuch der
Familie Bodecker



Brandt

Quelle: Hausbuch der
Familie Bodecker



DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

1 **Angermünde** ∴ Wappen: In Blau drei goldene Sterne (2, 1). Auf dem Helme ein natürlicher Pfauenbusch, davor ein goldener Stern.
Philipp Angermünde, Schöffe und Ratsherr zur Reformationszeit.

2 **Bahr** ∴ Wappen: In Gold ein schreitender schwarzer Bär, darauf sitzend eine rot gekleidete, golden gekrönte Frau mit ausgebreiteten Armen. Auf dem gekrönten Helme zwei goldene Hirschstangen, dazwischen der Bär wachsend.

Simon und Judith Bahr, Schwiegereltern Johann Speimanns v. d. Speie (s. d.), denen dieser in der Marienkirche ein von dem Bildhauer Abraham von dem Blocke 1614 gefertigtes schönes Marmorgrabmal setzen ließ.

3 **Bischoff** ∴ Wappen: In Silber ein schwarzer, mit drei goldenen Sternen belegter Sparren, unter welchem ein schwarzer, gestümmelter Baumast. Auf dem Helme steht der Baumast wachsend zwischen einem (r) schwarz über Silber und einem Silber über schwarz tingierten Elefantenrüssel.

Philipp Bischoff, Bürgermeister von Danzig, 1475/76 aus der Stadt vertrieben. In einen Prozeß mit der Familie Eklinghoff verwickelt, in dessen Folge Streitigkeiten zwischen Danzig einerseits und Mecklenburg, Rostock, Wismar, Dänemark und Pommern andererseits entstanden. Er starb 1483; schöner Grabstein seiner Ehefrau in der Marienkirche.

Sein Sohn Albert, von 1495 bis 1529 Pfarrer an St. Katharinen. — Diese alte, noch heute blühende Patrizierfamilie hat Danzig auch sonst noch bedeutende Ratsmitglieder gestellt.

4 **Bodecker** ∴ Wappen: Schild geviert, Feld eins und vier durchgehendes goldenes Kreuz in Blau, Feld zwei und drei ein roter langgeschwänzter Löwe in Silber. (Der Schwanz reicht bisweilen über den Kopf weg bis vor den Rachen.) Auf dem Helme wiederholt sich der Löwe zwischen einem (r) Gold über Blau und (l) Blau über Gold geteilten Flug. Das Stammwappen ist das Kreuz, zu dem später der Löwe hinzukam.

5 **Brandes** ∴ Wappen: In Rot eine goldene Krone, aus der ein geharnischter, schwerhaltender Arm hervorwächst, Krone und Arm wiederholen sich auf dem Helme. Grabmal italienischen Stils in der Marienkirche.

Johannes Brandes, Bürgermeister, 1556 in Religionssachen Gesandter nach Warschau, gemäßigt evangelisch gesinnt, hinterließ bei seinem Tode 1577 milde Stiftungen.

Gerhard Brandes, Bürgermeister am Ende des 16. Jahrhunderts.

6 **Brandt** ∴ Wappen: Schild Silber über Blau geteilt. Im oberen Felde zwei grüne Kleeblätter nebeneinander, im unteren drei verschlungene goldene Ringe. Auf dem Helme zwei Elefantenrüssel, der rechte viermal Blau über Silber, der linke viermal Silber über Blau schräggeteilt.

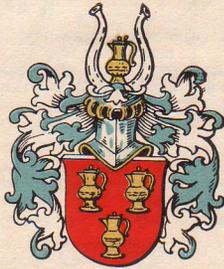
Bartholomeus, tüchtiger Bürgermeister in der Mitte des 16. Jahrhunderts.

DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

Conradi

Quelle: Ratsgestühl in
St. Marien



Delbrück

Quelle: Wappen in der
Königsberger Schloßkirche



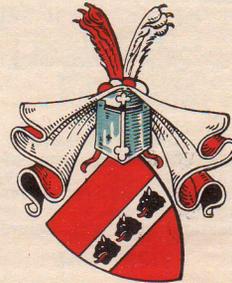
Falk

Quelle: Nachrichten
aus der Familie



Feldstete

Quelle: Epitaph Loitz
in St. Marien



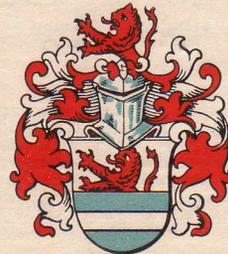
Ferber

Quelle: St. Marien u. a.



Giese

Quelle: Stadtarchiv,
Wappenbuch Hirsch u. a.



DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

- 7 Conradi** ∴ Wappen: In Rot drei goldene Kannen (2, 1). Auf dem Helme eine solche Kanne zwischen zwei silbernen Elefantenrüsseln.
Carl Friedrich Freiherr von Conradi, Bürgermeister von Danzig und Stifter des Conradinum (Oberrealschule und Gymnasium) und der Conradischen Stiftung, geb. 25. Juni 1742, gest. 12. Juli 1798 und begraben vor der 11 000-Jungfrauen-Kapelle in St. Marien, preußischer Freiherrenstand 1798. — Nach ihm heißt der Conradiweg.
Eduard Friedrich Conradi, 1767 Bürgermeister und Burggraf.
- 8 Delbrück** ∴ Wappen: Im silbernen Schilde auf grünen Wellen eine schwarze, schwarz-weiß bewimpelte Kogge, deren Mast von einem Arm gehalten wird, der aus braunem Gewölk in der rechten Oberecke des Schildes hervorwächst. Über das Ganze zieht sich im Bogen eine rote Brücke.
Clemens von Delbrück, geboren zu Halle 1856, 1877 Regierungsassessor in Marienwerder, darauf Landrat in Tuchel, 1892 Regierungsrat beim Oberpräsidium der Provinz Westpreußen, 1896—1902 Oberbürgermeister der Stadt Danzig, 1902—1905 Oberpräsident der preußischen Provinz Westpreußen, 1905—1909 preußischer Handelsminister, darauf Staatssekretär des Innern, Ritter des Schwarzen Adlerordens, 1914 Stellvertreter des deutschen Reichskanzlers, 1918 Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts, darauf Donzent an der Universität in Jena, wo er 1921 starb, begraben in Halle. — Nach ihm heißt die Delbrück-Allee.
- 9 Falk** ∴ Wappen: Im Schilde ein sitzender Falke mit der Kappe. Derselbe wiederholt sich auf dem Helme. (Eine vielleicht nicht mit dieser Familie verwandte Familie Falk führte den Falken in Rot silbern, auf goldenem Ast sitzend und auf dem Helme zwei silberne Fänge mit goldenen Krallen.)
Johannes Daniel Falk, Legationsrat zu Weimar, Menschenfreund und Dichter, u. a. des Weihnachtsliedes „O du fröhliche“, geb. zu Danzig 26. Oktober 1768, gest. in Weimar 14. Februar 1826. — Nach ihm der „Falkweg“.
- 10 Feldstete** ∴ Wappen: In Rot ein silberner, mit drei schwarzen, rot gezungen Bärenköpfen belegter Balken. Auf dem Helme eine (r.) rote und eine silberne aufgereckte Bärenlatze.
Reinhold Feldstete, geb. 1497, bedeutender Ratsherr im Anfang des 16. Jahrhunderts. Gegner Eberhard Ferbers. Er zog mit Herzog Bogislaus X. von Pommern und Eberhard Ferber nach Jerusalem. Die Familie soll 1654 in Danzig erloschen sein.
- 11 Ferber** ∴ Wappen: In Gold drei schwarze Eberköpfe (2, 1). Auf dem gekrönten Helme ein natürlicher, mit einem schwarzen Eberkopf belegter Pfauenbusch zwischen zwei goldenen Flügeln.
Ausführungen über die bedeutendsten Mitglieder dieser Danziger Patrizierfamilie befinden sich auf der Rückseite der Sondereinlage am Schlusse des Teils II. Diese Einlage zeigt auf der Vorderseite die Kapelle der Familie Ferber in der Marienkirche zu Danzig.
- 12 Giese** ∴ Wappen: Von Silber und Blau geteilter Schild; im (oberen) silbernen Felde ein aus der Teilungslinie hervorstehender roter Löwe, im blauen Felde ein silberner Balken. Auf dem Helme ein wachsender roter Löwe.
Georg Giese, Kaufmann auf dem Stalhofe zu London, dort 1532 von Hans Holbein d. J. gemalt (berühmtes Bild im Kaiser-Friedrich-Museum zu Berlin).
Heinrich Giese, 1555 Führer einer Danziger Getreideflotte nach Lissabon und Gesandter Danzigs an den König von Portugal.
Tidemann Giese (Bruder Georgs), Pfarrer an St. Petri und Pauli, später Domherr von Ermland, 1537—1548 Bischof von Culm, 1548—1550 Bischof von Ermland. — Auch andere Angehörige der Familie als Mitglieder des Rates bedeutend.

DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

Gralath

Quelle: Deisch,
Stadtbibliothek u. a.



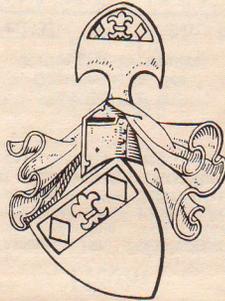
Groddeck

Quelle: Kapelle in
St. Marien u. a.



Hecht

Quelle: Grabstein
in St. Marien



Hein

Quelle: Stadtarchiv,
Hirsch



Hevelius (Hevelke)

Quelle: Grabstein in
St. Katharinen u. a.



Holten

Quelle: Stadtarchiv,
Hirsch



DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

- 13 **Gralath** :- Wappen: Schild im Andreaskreuz Golden-Blau geviert; in jedem der vier Felder eine Lilie verwechselter Tinktur; auf dem Helme ein wachsender goldener, rot gezungter Löwe, der zwei silberne Krücken schultert. Daniel Gralath, Bürgermeister, wesentlicher Gründer der Naturforschenden Gesellschaft 1743. Er veranlaßte auch die Anlage der großen Allee nach Langfuhr, die freilich erst nach seinem 1767 erfolgten Tode vollendet wurde. — Denkmal in der Großen Allee.

Carl Friedrich Gralath, sein Sohn, Bürgermeister, erhielt 1798 den preuß. Adel. Daniel Gralath, Bruder Carl Friedrichs, Professor am Gymnasium 1764—1809, Jurist und Geschichtsschreiber Danzigs. — Nach der Familie ist in der Nähe des Städtischen Krankenhauses eine Straße benannt.

- 14 **Groddeck** :- Wappen: Der blaue Schild ist durch einen schräg-linken silbernen Fadenbalken in zwei Felder geteilt: im oberen ein aus dem Fadenbalken hervorstehender silberner, goldgekrönter Löwe, der in der erhobenen rechten Pranke ein abwärts gekehrtes Schwert hält, im unteren zwei silberne Rechtsschrägbalken. Auf dem gekrönten Helme wiederholt sich wachsend der silberne Löwe.

Karl August Groddeck, Oberbürgermeister 1852—1862. — Nach der Familie heißt eine Gasse in der Niederstadt.

- 15 **Hecht** :- Wappen: Im Schildeshaupt eine jederseits von einer Raute besetzte Lilie. Auf dem Helme ein Schirmbrett, auf dem sich die Darstellung des Schildes wiederholt.

Arnold Hecht, Ratsherr, 1398 Oberbefehlshaber einer von dem Hochmeister Conrad von Jungingen gegen die Vitalienbrüder entsandten Flotte und Eroberer von Gotland. 1410 Vertreter Danzigs auf dem Städtetag in Marienburg. 1. April 1411 in der Burg zu Danzig ermordet. Grabstein in der Marienkirche.

- 16 **Hein** :- Wappen: In Rot ein pahlweis gestellter gold. Schlüssel mit rechts gekehrtem Barte. Auf dem gekrönten Helme ein natürlicher Pfauenbusch.

- 17 **Hevelius (Hevelke)** :- Wappen: Im Schilde ein stehender, rechtsgewandter Kranich, der im aufgehobenen rechten Fuß einen Stein hält. Auf dem (bisweilen gekrönten) Helme wiederholt sich derselbe. Farben zur Zeit nicht bekannt.

Die Familie kommt seit 1434 im Danziger Werder, Stüblau, wenig später bis auf die Gegenwart, auch in der Stadt Danzig vor. Ihr berühmtester Vertreter ist Johannes Hevelius, berühmter Astronom, geboren 28. Januar 1611, gestorben 1687 an demselben Tage. Er wohnte auf der Pfefferstadt und betrieb das Brauereigewerbe. 1641 wurde er im öffentlichen Leben Danzigs Schöffe, 1651 bis zu seinem Tode war er Ratsherr der Altstadt. Seine Sternwarte und seine Instrumente schuf er sich selbst; bekannt ist seine machina coelestis. Er ruht in der Katharinenkirche. — Der Heveliusplatz trägt seinen Namen.

- 18 **Holten** :- Wappen: Im roten Schilde fünf (2, 3) goldene Ähren. Auf dem gekrönten Helme fünf wachsende goldene Ähren.

Arnold von Holten, Ratsherr, hansischer Gesandter nach Brüssel, Paris und Spanien (zusammen mit je einem Lübecker und Hamburger), von wo er über Genua im Jahre 1608 zurückkehrte. Hinterließ bedeutende kunsthistorische Reiseaufzeichnungen, fein gebildeter Humanist und kunstverständiger Sammler. 1617 Bürgermeister, gestorben 1629.

Walter von Holten, 1604 hansischer Gesandter nach England. Auch er ein weitgeister, feingebildeter, besonders sprachkundiger Mann.

DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

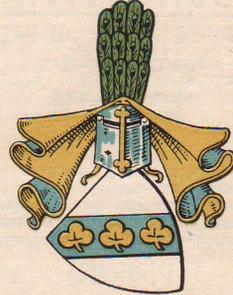
Huxer

Quelle: Bodecker'sches
Hausbuch, Stadtbibliothek



Kleefeld

Quelle: Nachrichten
aus der Familie



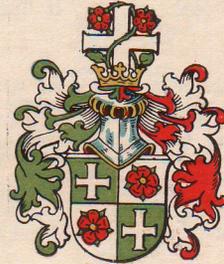
Lengnich

Quelle: Stadtbibliothek,
Deisch



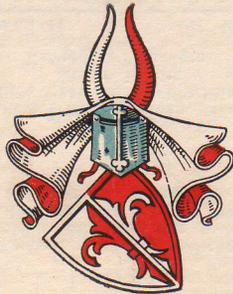
Lentze

Quelle: Nachrichten
aus der Familie



Letzkau

Quelle: Grabstein
in St. Marien



Lilien

Quelle: Englisches Haus,
v. Spiessens Wappenbuch



DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

19 **Huxer** .: Wappen: Schild Silber über Rot geteilt; im oberen silbernen Felde ein waagrechter schwarzer, gestümmelter Baumstamm, den ein natürlicher Keil durchdringt. Auf dem Helme zwei Elefantenrüssel, der rechte silbern über rot, der linke rot über silbern geteilt. Dazwischen wiederholt sich, aufgerichtet, der Baumstamm.
Tidemann Huxer, Bürgermeister 1411, Albrecht Huxer, Bürgermeister 1453.

20 **Kleefeld** .: Wappen: In Silber ein blauer mit drei goldenen Kleeblättern belegter Rechtsschrägbalken. Auf dem Helme ein natürlicher Pauenbusch. (Ein Siegel zeigt nur ein Kleeblatt über einer Schildteilung, vielleicht einen Balken.)

Georg Kleefeld, „Danzigs bester Mann“, geboren als Sohn eines Elbinger Ratsherrn, 1549 Syndikus der Stadt Danzig, nachdem er bis 1546 in Wittenberg studiert hatte. 1551 in Paris, im gleichen Jahr Dr. juris der Universität Orleans, 1553 Gesandter der Hansa nach England. Neubearbeiter des kulmischen Rechts. 1557 erwirkte er vom König von Polen das Religionsprivileg für Danzig. 1558 Bürgermeister von Danzig, als solcher unablässig für das Wohl und die staatsrechtlich selbständige Stellung der Stadt tätig, vielfach Gesandter, auch zum Reichstage von Lublin 1569, wo gegen den Willen der preußischen Stände die Inkorporation Westpreußens in Polen verkündet wurde. Er wurde wegen seines mannhaften Auftretens von den Polen fast zwei Jahre mit den anderen Danziger Gesandten gefangengesetzt und nach Sandomir gebracht. Er starb, noch im besten Mannesalter, am 2. März 1576.

21 **Lengnich** .: Wappen: Im roten Schilde auf grünem Boden ein aufgerichteter goldener Löwe. Auf dem Helme drei rote Rosen an grünen beblätterten Stielen, wachsend.

Gottfried Lengnich, Dr. juris, Syndikus der Stadt Danzig und Verfasser vieler wissenschaftlicher Schriften, deren berühmteste das Jus publicum civitatis Gedanensis ist, ein Danziger Staatsrecht der alten Zeit, noch heute die wesentlichste Quelle für die staatsrechtlichen Verhältnisse Danzigs vor 1793. Geboren 4. 12. 1689 zu Danzig, studierte von 1710 ab in Halle, 1713 Doktor juris, 1729 Professor am Danziger Gymnasium für „Wohlfredenheit und Dichtkunst“, 1738 Ehrenmitglied der Akademie zu Petersburg, 1748 auch Professor der Rechtswissenschaft und Geschichte, 1750 Syndikus der Stadt. Er starb am 28. April 1774. Ein glühender Danziger Patriot, der indeß auch die persönliche Gunst der beiden letzten Könige Polens in reichem Maße besessen hat. Nach ihm heißt der „Lengnichweg“ in Langfuhr.

22 **Lentze** .: Wappen: Schild geviert, Feld 1 und 4 in Grün ein silbernes Tatzenkreuz. Feld 2 und 3 eine rote Rose in Silber. Auf dem gekrönten Helme ein wachsendes silbernes Tatzenkreuz, um das sich zwei grüne Zweige schlingen, die zwischen den oberen Winkeln des Kreuzes in je einer roten Rose endigen.

Carl Lentze, Geheimer Oberbaurat, Erbauer der überhaupt ersten dauernden festen Brücken über die Weichsel zwischen Ließau — Dirschau und über die Nogat zwischen Kalthof — Marienburg, 1850—1857. Geboren zu Soest 12. Juli 1801, gestorben 23. Juni 1883. Die Brücken waren zu ihrer Zeit europäische Berühmtheiten und bahnbrechend in der Brückenbautechnik.

August von Lentze, erster kommandierender General des XVII. Armeekorps in Danzig, 1890—1902. Ritter des Schwarzen Adlerordens. Geboren zu Soest am 22. Juni 1832, gestorben 25. November 1920. Die Erinnerung an ihn hält der August-Lentze-Weg in Danzig wach.

23 **Letzkau** .: Wappen: Im gespaltenen Schilde jederseits eine halbe Lilie am Spalt. (Die Farben werden nach einer Quelle als rot-silbern, darin die Lilien in verwechselter Tinktur, angegeben.) Auf dem Helme zwei Büffelhörner.

Conrad Letzkau, seit 1399 Ratsherr, seit 1405 Bürgermeister. Schiffshauptmann in den Kämpfen mit den Vitalienbrüdern, Kaufmann, aber auch Diplomat im Dienste Danzigs und des Ordens. Vertreter Danzigs auf dem Städtetag in Marienburg 1411. Später dem Deutschen Orden abgeneigt und Gegner desselben. 1. 4. 1411 in der Burg zu Danzig ermordet. Grabstein in der Marienkirche.

24 **Lilien** .: Wappen: Im silbernen Schilde drei (2, 1) schwarze Lilien. Auf dem (bis-weißen gekrönten) Helme ein offener silberner Flug, jeder Flügel mit einer Lilie belegt, die dritte dazwischen.

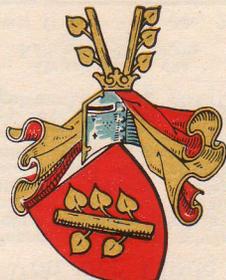
Dietrich Lilien, hansischer reicher Großkaufmann, Sohn des Bürgermeisters Dietrich Lilien von Werl bei Soest in Westfalen, gehörte einer der dortigen Erbsälzerfamilien an, welche im Jahre 1708 den Reichsadler und 1756 und 1840 den Freiherrnstand erhielt. Er kam über Lübeck nach Danzig, wo er sich das sogenannte Englische Haus, das vornehmste und größte Patrizierhaus der Stadt, durch den Baumeister Hans Kramer aus Dresden 1570 erbauen ließ. Sein späteres Leben ist reich an Wechselfällen und Schicksalsschlägen, er verarmte und verlor 1586 auch sein schönes Haus. In tiefer Armut ist er 1598 gestorben und in der Marienkirche beigesetzt worden.

DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

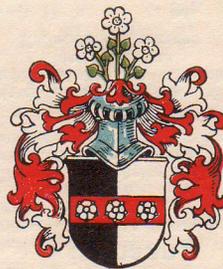
Von der Linde

Quelle: Rathaus,
Marienkirche



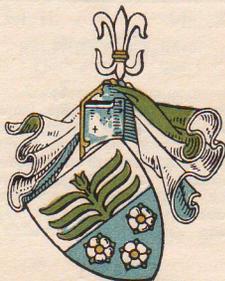
Lisemann

Quelle: Staatsarchiv
Hirsch



Loitz

Quelle: Epitaph
in St. Marien u. a.



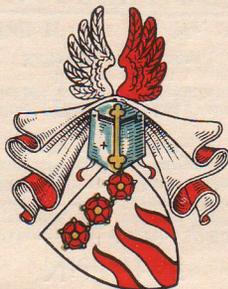
Muhl

Quelle: Nachrichten
aus der Familie



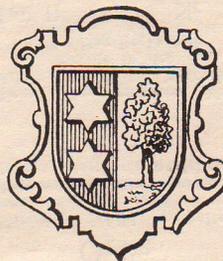
Niederhoff

Quelle: Staatsarchiv,
Hirsch



Opitz

Quelle: Grabstein
in St. Marien



DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

- 25 **Von der Linde** .: Wappen: In Rot ein schrägrechter goldener Lindenast, aufwärts mit drei, abwärts mit zwei goldenen Blättern besetzt. Auf dem gekrönten Helme zwei abgeschlagene goldene Lindenäste, der rechte mit zwei, der linke mit drei goldenen Blättern besetzt.

Johann von der Linde, Ratsherr, Gesandter in Religionssachen 1556 an den polnischen König. Johann von der Linde, Ratsherr und Bürgermeister, 1576 Gesandter zum Hansatage nach Lübeck, durch den Herzog von Mecklenburg an der Rückreise gehindert. Später Gesandter an den König von Dänemark und an andere Hansastädte, auch in der inneren Politik der Stadt bedeutend.

- 26 **Lisemann** .: Wappen: Schild schwarz-silbern gespalten, darüber hin zieht sich ein roter, mit drei silbernen Rosen belegter Querbalken. Auf dem Helme drei silberne Rosen an grünen Stengeln.

Georg Lisemann, Ratsherr, 1573 Sekretär des hansischen Kontors zu London, zäher Verteidiger der hansischen Rechte, 1578 Gesandter nach Hamburg und Elbing, 1584 zum Hansatage, 1585 an die Königin Elisabeth von England; erreichte bei der Schließung des Stalhofes in London Sonderrechte für die preußischen Hansastädte.

Franz Lisemann, 1624 Danziger Kriegsoberst, vorher im Militärdienst der Niederlande.

- 27 **Loitz** .: Wappen: Schild Silber über Blau geteilt, im silbernen Felde ein sechsblättriger, aus der Teilungslinie hervorstehender grüner Zweig mit grüner Blüte, im blauen Felde drei (2, 1) silberne Rosen. Auf dem Helme eine silberne Lilie mit goldenem Bundstück.

Diese, die ganze damals bekannte Welt mit ihren Handelsverbindungen umfassende, aus den vorpommerschen Städten Greifswald und Stettin hervorgegangene Hanseatenfamilie, die Fugger des Nordens, ist auch im heutigen Freistaat Danzig mit einem Zweig angesessen gewesen; ein schönes Epitaph des Michael Loitz, gestorben 1561 im Alter von 60 Jahren, befindet sich in der Marienkirche. Die Loitz waren auch die Geldgeber und Bankiers polnischer und dänischer Könige. In Tiegenhof besaßen sie ein Schloß und einen Domänenhof; an ersteres erinnert noch heute die Gestaltung des Tiegenhöfer Stadtwappens. Die ganze Gegend um Tiegenhof verdankt ihnen ihre Entwässerung und Besiedlung. Aber 1572 brach das große Handelshaus völlig zusammen. Der Konkurs hatte noch jahrelange schwere wirtschaftliche Erschütterungen im Gefolge, die im ganzen Norden fühlbar waren.

- 28 **Muhl** .: Wappen: Schild geteilt, oben im goldenen Felde ein blauer schreitender Löwe, unten dreimal von rot über silber geteilt, im oberen silbernen Felde ein sechs-zackiger blauer Stern. Auf dem Helme fünf Straußenfedern: von rechts nach links silbern, rot, gold, rot, blau, davor der blaue Stern.

Danziger Ratsgeschlecht, 1550 in Salzwedel, 1635 in Hamburg, 1678 in Amsterdam, seit 1712 in Danzig, seit 1808 auch auf dem Lande bei Danzig. 1790 Ratsherr Friedrich Muhl, 1808 Senator A. L. Muhl. Noch heute blühend.

- 29 **Niederhoff** .: Wappen: Im silbernen Schilde drei rote, vom unteren Rande empor-züngelnde Flammen. Darüber drei rote Rosen. Auf dem Helme ein (r) silberner und ein roter Flügel.

Eduard Niederhoff, Ratsmann und Bürgermeister im Jahre der Wirren 1526.

- 30 **Opitz** .: Wappen: Schild gespalten, vorn in Rot zwei Sterne übereinander, jeder von sechs Zacken, hinten ein natürlicher Baum.

Martin Opitz von Boberfeld, Dichter, Begründer der ersten Schlesischen Dichterschule, geboren 23. Dezember 1597 in Bunzlau, 1624 Sekretär des Herzogs von Liegnitz, 1626 des Burggrafen von Dohna, 1628 geadelt, 1637 Historiograph des Königs von Polen, gestorben 20. August 1639 in Danzig, wo er die letzten Jahre seines Lebens wohnte. Grabstein im nördlichen Seitenschiff der Marienkirche. Sein Hauptwerk ist das Buch: „Von der deutschen Poeterei.“

DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

Oria

Quelle: Epitaph
in St. Trinitatis



Proite

Quelle: Staatsarchiv,
Hirsch



Ravenwalt

Quelle: Epitaph
in St. Trinitatis



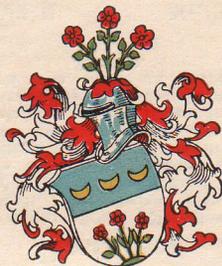
Rogge

Quelle: Stadtbibliothek



Rosenberg

Quelle: Staatsarchiv,
Hirsch



Schachmann

Quelle: Adelsbriefabschriften
in der Stadtbibliothek



DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

- 31 **Oria** :- Wappen: In Gold ein von zwei senkrechten Fadenlinien begleiteter einköpfiger schwarzer Adler, über dem eine goldene Krone schwebt.

Giovanni Bernardino Bonifacio Marchese von Oria und Francavilla hatte sein Vaterland, das Königreich Neapel, 1556 um seines evangelischen Glaubens willen verlassen müssen und hatte seitdem mit seiner kostbaren Büchersammlung fast alle Länder Europas bereist. 1591 scheiterte er mit seinem Schiff vor der Weichselmündung. Er selbst und seine Bücher wurden gerettet. Gegen die Gewährung von Wohnung und Unterhalt für seine letzten Jahre überließ er seine Bücher dem Danziger Rate und legte so den Grundstock zur heutigen Stadtbibliothek. Er starb, fast 80jährig, am 24. März 1597 und wurde in der Trinitatiskirche begraben, wo sich noch heute sein Epithaphium befindet.

- 32 **Proite** :- Wappen: In Rot ein silberner von einem blauen golden gekröntem und rot bewehrten schreitenden Löwen belegter und von oben zwei, unten einem goldenen Kreuz begleiteter Balken. Die goldenen Kreuze haben bisweilen rot gefärbte Mittelpunkte. Auf dem Helme ein wachsender, von einem goldenen und einem silbernen Halsband umgebener blauer Hirschkopf mit Hals.

Die Familie stammt aus England. Johann Proite, 1561 Gesandter Danzigs zur Krönung Königs Erich XIV. von Schweden, von dem er zum Ritter geschlagen wurde. Später Bürgermeister und Gesandter nach Lublin, als solcher infolge des Protestes Danzigs gegen die Lubliner Union, die gegen den Willen der westpreussischen Stände die Vereinigung Westpreußens mit Polen 1569 aussprach, zusammen mit Georg Kleefeld, Albrecht Giese und Johann Ferber von den Polen gefangen genommen und in Petrikau fast zwei Jahre festgehalten.

Johann Proite, Ratsherr, verdient um den Zeughausbau 1602—1605. Auch andere Glieder der Familie haben sich Verdienste um die Stadt erworben. Das heutige Dorf Breitfelde im Kreise Niederung trägt, ursprünglich Proitenfelde, ihren Namen.

- 33 **Ravenwalt** :- Wappen: Im schwarz über grün geteilten Schilde ein um den Hals golden gekrönter Schwan, der einen goldenen Ring im Schnabel hält. In den oberen Ecken des Schildes eine rote Rose und ein rechts gewandter, rotgezungter goldener Löwenkopf. Auf dem gekröntem Helme der Schwanenhals mit Ring zwischen einem (r) schwarzen und einem roten Flügel.

Martin Ravenwalt, Ratsherr, 1499 Gesandter beim König von Polen in Krakau. Gestorben 1520, schönes gemaltes Epitaphium in der Trinitatiskirche.

- 34 **Rogge** :- Wappen: Schild blau-golden geteilt. Im unteren goldenen Felde grüner Boden, von dem aus bis ins obere blaue Feld hinein drei goldene Ähren an grünen Stengeln wachsen. Dazwischen an kürzeren Stengeln zwei nicht bis ins blaue Feld ragende blaue natürliche Kornblumen. Auf dem Helme wiederholen sich die drei goldenen Ähren und zwei Kornblumen wachsend, bisweilen vor einem silbernen Flügel.

Michael Rogge, Ratsherr, Ende 16. und Anfang 17. Jahrhunderts. Nach ihm heißt die 1630 erbaute Bastion Roggen.

Arnold Rogge, 1466—1477 Pastor zu St. Marien und Offizial.

- 35 **Rosenberg** :- Wappen: Schild blau-silbern geteilt. Im oberen, blauen Felde drei goldene Halbmonde, die Spitzen nach oben im unteren silbernen Felde drei rote Rosen an grünen Stengeln aus grünem Boden hervorwachsend. Auf dem Helme drei rote Rosen an grünen Stengeln.

Georg Rosenberg, Ratsherr und Bürgermeister im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts. Gesandter nach Warschau 1570, nach Kopenhagen 1573, nach Thorn zum König von Polen 1576, von diesem 1577 in den Verwicklungen mit Danzig zusammen mit Konstantin Ferber unter Geleitsbruch verhaftet und sieben Monate festgehalten. Er starb 1592.

- 36 **Schachmann** :- Wappen: Schild geteilt, oben in gold ein „aufgethanes“ grünes Kleeblatt mit nach links „umbgeschlagenem“ Stiel, unten in drei Reihen golden und schwarz geschacht. Auf dem gekröntem Helme „ein Brustbild von einer Mannesperson, sein Rock oder Kleidung schachweis wie im Schilde abgeteilt, in der rechten Hand ein aufgebundenes Schwert oder Degen, in der linken Hand ein grünes Kleeblatt, zugleich wie im Schilde für sich haltend. Sein Bart und Haar brauner Farben, mit gelben und schwarzen hinter sich fliegenden Bändern gebunden“. (Adelsbrief Kaiser Ferdinands I. für Hans Melchior Caspar Lucas und Jacob Schachmann d. d. Wien 6. Dezember 1555.)

Bartholomaeus Schachmann, Bürgermeister, Humanist, bereiste Deutschland, Frankreich, Italien, Aegypten und den näheren Orient, er hatte dabei eine große Zahl künstlerisch bedeutender Gegenstände mitgebracht. Diese Sammlung vermehrte er beständig, sie war so bekannt, daß ihm 1613 die preussischen Stände dafür das außer Gebrauch gesetzte Landessiegel überließen. Er besaß auch eine reiche Münzensammlung. Auch andere Glieder der Familie sind in der Geschichte Danzigs bedeutungsvoll hervorgetreten.

DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

Schopenhauer

Quelle: Exlibris in der
Stadtbibliothek



Schumann

Quelle: St. Marien,
Epitaph, u. a.



Schwartz

Quelle: Deisch, Grab-
stein St. Marien u. a.



Schwartzwaldt

Quelle: Adelsbriefabschriften
in der Stadtbibliothek



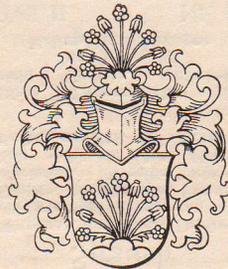
Speimann

Quelle: Speimann'sches
sog. Steffens'sches Haus



Strauch

Quelle: Grabstein
in St. Trinitatis



DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

- 37 **Schopenhauer** :- Wappen: In purpurnem Schilde ein goldener von jederseits einem silbernen fünfzackigen Stern begleiteter goldener Rechthsschrägbalken.

Dieses Wappen führte der große Philosoph Arthur Schopenhauer (geboren 22. Februar 1788 zu Danzig, seit 1831 in Frankfurt a. M., wo er 21. September 1860 starb) z. B. auf seinem Exlibris; es soll von seinem Vater angenommen sein. Das Siegel eines seiner weiteren Vorfahren zeigt im Schilde drei Gefäße (vielleicht sog. Schopen) und auf dem Helme einen wachsenden Mann; es ist aber fraglich, ob man es hier mit einem Familienwappen zu tun hat. Des Philosophen Mutter Johanna, geb. Trosiener, am 5. Juli 1770 zu Danzig geboren und als Schriftstellerin bekannt, lebte seit 1806 in Weimar, 1832—37 in Bonn und starb zu Jena, 18. April 1838. Die Familie Schopenhauer ist seit dem 16. Jahrhundert im heutigen Danziger Staatsgebiet (Danzig, Stutthof, Petershagen) nachweisbar.

- 38 **Schumann** :- Wappen: Im roten Felde zwei, die Mundstücke nach unten kehrende, schwarze, goldbeschlagene verschränkte Jagdhörner. Auf dem gekrönten Helme ein schwarzes, goldbeschlagenes Jagdhorn mit goldenem Bande.

Gabriel Schumann, tüchtiger Ratsherr, Ende 16. Jahrhunderts.

- 39 **Schwartz** :- Wappen: Im Silber-Blau gespaltenen Schilde vorn ein aus der Spaltlinie hervorwachsendes galoppierendes schwarzes Pferd; hinten ein pahlweis gestellter goldener Schlüssel mit links gekehrtem Barte. Auf dem gekrönten Helme ein silberner Flug.

Gottfried Schwartz, Bürgermeister von Danzig, war am 14. März 1716 in Königsberg geboren und kam als Kaufmann 1737 nach Danzig, wo er sich verheiratete und als Gold- und Silberwarenfabrikant bald zu bedeutendem Wohlstande gelangte, 1766 wurde er Ratsherr, 1773 königlicher Burggraf, 1776 Bürgermeister. Er hinterließ sein Vermögen zu einer großen Zahl wohltätiger und gemeinnütziger Stiftungen und wurde dadurch ein großer Wohltäter Danzigs. Von seinen reichen Sammlungen, unter denen besonders seine Gemäldegalerie bedeutend war, ist heute nur noch die kostbare Münzensammlung vorhanden, die er ebenfalls der Stadt vermachte und aus der das heutige städtische Münzkabinett hervorgegangen ist. Er starb kinderlos am 19. März 1777 und liegt im Chor der Marienkirche begraben. Sein Bruder Benjamin Schwartz, 1719—1780, war Dr. med. und Protophysikus in Danzig.

- 40 **Schwartzwaldt** :- Wappen: Gold über Schwarz geteilter Schild, im oberen, schwarzen Felde ein goldener, rotgezungter Löwenkopf. Derselbe wiederholt sich auf dem gekrönten Helme, darüber der Eichenzweig. (Adelserneuerung von Kaiser Karl V., Brüssel 20. 3. 1556.)

Danziger Ratsgeschlecht, 1747 ausgestorben mit Carl Wilhelm Schwartzwaldt.

Johann Schwartzwald, Kaufmann am Stalhoie in London; sein Bild, von Holbein 1543 gemalt (letztes Bild des Künstlers), befindet sich im Stadtmuseum in Danzig.

Heinrich Schwartzwaldt, Humanist, Gelehrter und Kunstsammler, gestorben 1669. Ein Teil seiner Münzensammlung ist später in das städtische Münzkabinett gelangt.

- 41 **Speimann** :- Wappen: Schild silber-rot gespalten; im silbernen Felde auf grünem Boden ein grüner Baum, im roten Felde auf grünem Boden ein aufspringender silberner Hirsch. Auf dem Helme ein silberner Hirschkopf mit Hals.

Johann Speimann, Humanist, Gelehrter, Sammler, 1592 Bürgermeister von Danzig, führt im gleichen Jahre eine Danziger Getreideflotte nach Italien, erwirkt dort ein päpstliches Handelsprivileg für Danzig, 1593 wird er vom Papst Clemens VIII. unter dem Namen Speimann von der Speie zum goldenen Ritter ernannt. Dann Gesandter Danzigs in Venedig. Er machte auch sonst weite Reisen. In Danzig besonders verdient um den Bau des Zeughauses; vor allem aber durch sein eigenes Haus, das er sich im Renaissancestil 1609—17 am Langen Markt durch den Steinmetz Hans Voigt aus Rostock erbauen ließ und das als „Steffen'sches Haus“ (nach späteren Besitzern) allgemein bekannt ist. Er starb 1625.

- 42 **Strauch** :- Wappen: Auf einem Dreieberg ein aus fünf Rosen und vier Disteln bestehender Strauch, wachsend. Derselbe wiederholt sich auf dem Helme. Farben zur Zeit nicht bekannt.

D. Aegidius Strauch, Rektor des akademischen Gymnasiums und Pfarrer an St. Trinitatis, bedeutender und streitbarer lutherischer Theologe in Danzig 1669—1682. Vorher Professor in Wittenberg. 1675 nach mannigfachen Streitigkeiten innerhalb Danzigs zum Professor an der Universität Greifswald berufen, ließ ihn der Große Kurfürst auf der Reise dahin festnehmen (er lag mit Schweden, zu dem Greifswald gehörte, damals in Krieg) und hielt ihn in Küstrin drei Jahre gefangen. 1678 kehrte Strauch nach Danzig in seine bisherigen Ämter zurück. Er starb am 13. Dezember 1682. Die Trinitatiskirche bewahrt sein Bild und seinen Grabstein, auf welchem sich sein Wappen befindet.

DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

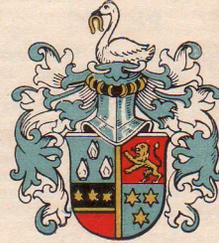
Süchten

Quelle: Staatsarchiv,
Hirsch



Uphagen

Quelle: Epitaph in
St. Petri und Pauli u. a.



Weickhmann

Quelle: Deisch,
Rathaus u. a.



Werden

Quelle: Staatsarchiv,
Hirsch



Winter

Quelle: Rathaus,
Fenster Roter Saal



Zernecke

Quelle: Exlibris
u. a.



DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

- 43 Süchten** : Wappen: Schild von Rot und Silber geteilt; im (unteren) silbernen Felde eine goldene Eichel, besteckt mit drei grünen Eichblättern. Auf dem Helme wiederholt sich die Eichel und die Eichblätter.
Danziger Ratsgeschlecht, 1398 mit Heinrich von Süchten (Süchten) vom Niederrhein nach Danzig eingewandert und dort 1667 mit Paul von Süchten erloschen.
Alexander von Süchten, geboren um 1520, besuchte das Gymnasium in Elbing und studierte in Löwen und Italien. 1538 Domherr in Frauenburg, Arzt, Schüler des Paracelsus, 1549 beim Kurfürsten Ottheinrich von der Pfalz, dann Leibarzt des Königs Sigismund August von Polen, 1563 Leibarzt des Herzogs Albrecht von Preußen in Königsberg, 1570 in Straßburg und Speyer, 1590 ist er bereits tot. Ärztlicher wissenschaftlicher Schriftsteller und Dichter.
Christoph von Süchten, Pfarrer an St. Johannis, Domherr zu Frauenburg und Reval, gestorben 1519.
Heinrich von Süchten, 1553—1558 Altermann des hansischen Stalhofes in London.
Cordt von Süchten, Bürgermeister von Danzig 1525—1527.
- 44 Uphagen** : Wappen: Schild geviert, Feld 1: drei silberne, meist als Bischofsmitren (1, 2) gebildete Kopfbedeckungen in blau, Feld 2: ein goldener Löwe in Rot, Feld 3: durch goldene Fadenlinie geteilt: oben drei goldene Sterne in schwarz, unteres Feld rot, Feld 4: drei goldene sechszackige Sterne (2, 1) in Blau. Auf dem Helme ein silberner Schwan, der im Schnabel ein goldenes (?) Hufeisen trägt. (Feld 1 und 3 einerseits sind von Feld 2 und 4 andererseits bisweilen durch einen goldenen pfehlweisen Faden getrennt.)
Die Familie ist im 17. Jahrhundert aus den Niederlanden nach Danzig eingewandert, wo sie es bald zu Reichtum brachte.
Johann Uphagen, geboren 9. Februar 1731, 1792 Ratsherr, baute sich 1776 das weit über Danzigs Grenzen hinaus bekannte schöne Patrizierhaus Langgasse 12, das mitsamt seiner inneren Einrichtung fast unverehrt auf unsere Tage gekommen ist und das heute der von ihm errichteten Uphagenschen Familienstiftung gehört. Er starb im Jahre 1802. Die Familie besaß auch ein Landhaus mit schönem Park in Langfuhr, wo der Uphagenweg noch die Erinnerung an sie wachhält. Eine Kapelle besitzt sie in der Petri- und Paulikirche. Sie blüht noch heute in Danzig.
- 45 Weickhmann** : Wappen: Schild geteilt. Unten silbernes mit einer roten Rose belegtes Mauerwerk, oben von gold und schwarz gespalten, darin ein speerhaltender Mann mit einem Gewande verwechselter Tinktur. Auf dem Helme wiederholt sich der Mann zwischen einem (r) schwarz über golden und (l) einem rot über silbern geteilten Elefantentrüssel.
Danziger Pastoren- und Ratsgeschlecht des 18. und 19. Jahrhunderts, das zuvor in Ulm und Nürnberg heimisch war.
Jochim Weickhmann, Dr. theol., geboren 1665, studierte in Wittenberg, Hofprediger und Superintendent in Magdeburg und Zerbst, dann in Danzig, wo er eine segensreiche Tätigkeit in Fürsorge für Arme und Kranke entfaltete und auf seine Kosten Freischulen gründete.
Jochim Wilhelm von Weickhmann, 1798 von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen geadelt, Enkel des Vorigen, Jurist und Diplomat (Verhandlungen betr. Übergabe Danzigs an Preußen 1793), Ratsherr, später Bürgermeister und Geheimer Kriegsrat; auch ist er unermüdet für das Schulwesen tätig.
Jochim Heinrich von Weickhmann, sein Sohn, geboren 1769, Kaufmann, 1807 Senator, 1814—1851 Oberbürgermeister der Stadt Danzig. Er starb 1857.
Im Jahre 1870 vertrieb der Kapitän des preußischen Kriegsschiffes Nympe, von Weickhmann, mit seinem Schiffe vier französische Kriegsschiffe aus der Danziger Bucht.
- 46 Werden** : Wappen: Im silber-rot geteilten Schilde ein schwarzer, goldbewehrter Adler, der in einem roten Brustschild eine schwarze, hausmarkenähnliche Figur — die vielleicht aus der polnischen Heraldik stammt — trägt. Auf dem gekrönten Helme ein Pflaumenbusch, vor welchem der Adler wie im Schilde erscheint.
Johann von Werden, dessen Vater nach Danzig eingewandert war, wurde 1535 ein sehr tüchtiger und glänzender Bürgermeister. Als solcher war er 1537 Vertreter Danzigs bei der Krönung König Christians III. von Dänemark, 1553 Gesandter der Hansa in England. Indessen schon sein Sohn verließ die Stadt wieder und zog nach Preußen auf seine Landbesitzungen.
- 47 Winter** : Wappen: In Grün ein silbernes, steigendes, schwarzgeflügeltes Roß. Auf dem gekrönten Helme ein schwarzer Flug.
Leopold von Winter, geboren 23. Januar 1823 in Schwetz, Jurist, 1850 Landrat des Kreises Lebus, 1860 Polizeipräsident von Berlin, 1862—1890 Oberbürgermeister von Danzig, das er zur modernen Stadt machte. Gestorben 10. Juli 1893 zu Gelens im Kreise Culm. Sein Wirken ist in Danzig noch heute unvergessen.
Um dauernd an ihn die Erinnerung wach zu halten, erhielt der alte Buttermarkt ein Denkmal und den Namen „Winterplatz“.
- 48 Zerneck** : Wappen: Im blauen Schilde ein rotes Herz, aus dem drei rote Rosen an grünen Stengeln mit grünen Kelchblättern und gelben Butzen hervorwachsen. Auf dem Helme zwischen drei wachsenden Rosenstengeln eine natürliche weiße Taube mit ausgebreiteten Flügeln.
Danziger und Thorner Ratsgeschlecht, aus Bergen auf Rügen stammend, wo die Familie seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts nachweisbar ist. Seit etwa 1700 in Thorn, wenig später auch in Danzig gleich in maßgebender Stellung tätig. Nach der Familie trägt der Zerneckweg den Namen.

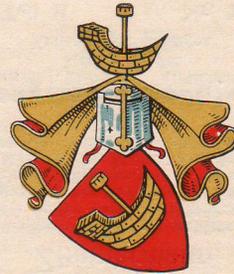
DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

Zierenberg



Zimmermann



Frei
für Nachträge

Frei
für Nachträge

Frei
für Nachträge

Frei
für Nachträge

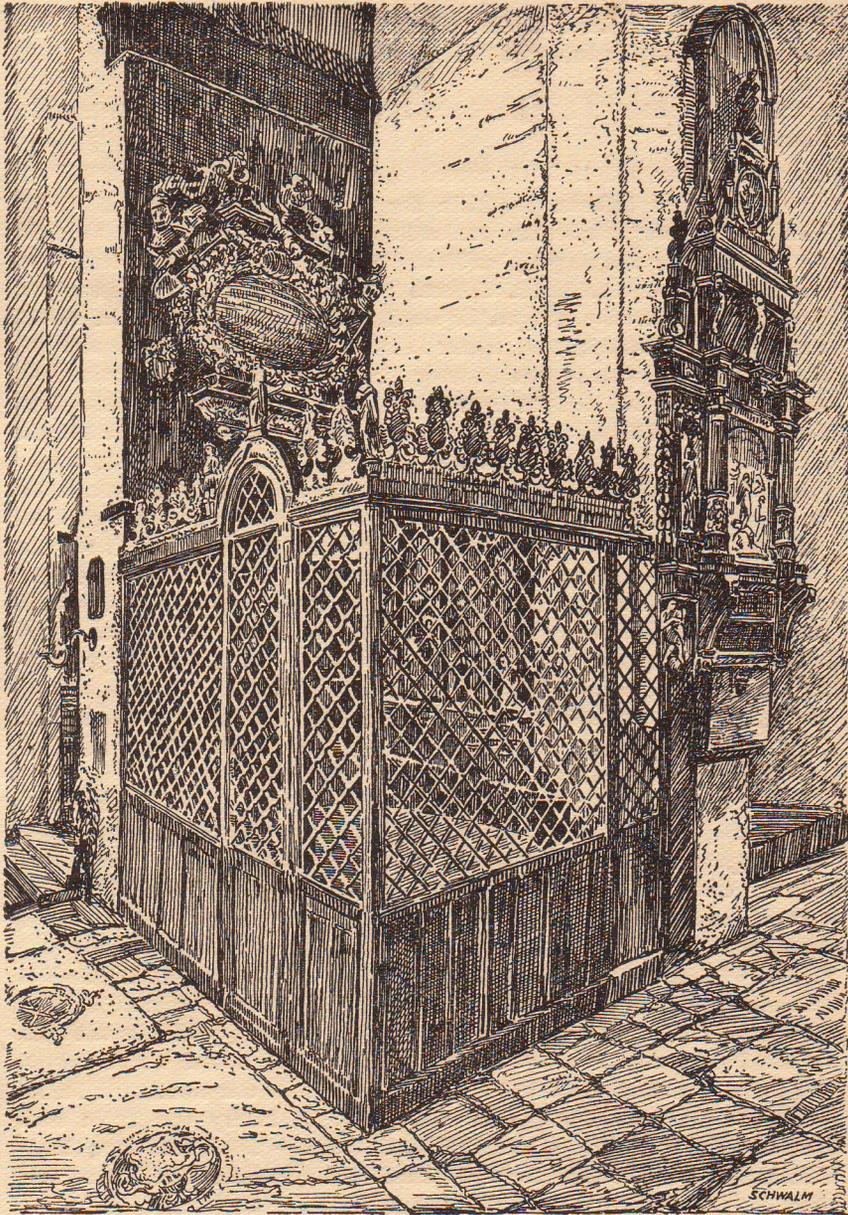
DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

- 49 **Zierenberg** ∴ Wappen: In Silber auf ansteigendem grünen Hügel ein roter Hirsch, nach links springend. Auf dem Helme zwei rote Hirschstangen.
Daniel Zierenberg tüchtiger Bürgermeister, 1596 Gesandter nach Polen.
- 50 **Zimmermann** ∴ Wappen: In Rot ein goldener, die Spitze nach links kehrend, gezimmerter Schiffsrumpf mit einem ungetakelten goldenen Mast in der Mitte. Auf dem Helme wiederholt sich das Schiff.
Georg Zimmermann, Stadtsekretär und Bürgermeister zur Reformationszeit bis 1526, verwaltete u. a. auch die Ratsapotheke im Auftrage des Rats.
Moritz Zimmermann, seit 1566 Altermann des hansischen Kontors zu London, gestorben 1589.

DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter



Kapelle der Familie Ferber
in der Marienkirche zu Danzig. (1450)

KAFFEE HAG ♦ BOHNENKAFFEE

DANZIGER WAPPENWERK

Teil II: Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter

Die Familie Ferber ist wohl die bedeutendste Danziger Patrizierfamilie. Sie stammte vom Niederrhein, aus Calkar im Herzogtum Cleve, und kam 1415 nach Danzig.

Johann Ferber ist 1483 Bürgermeister. Der Berühmteste des Geschlechts, sein Sohn

Eberhard Ferber, seit 1510 Bürgermeister, gewann einen solchen Einfluß auf die inneren und äußeren Geschicke der Stadt, daß von einem „Zeitalter Eberhard Ferbers“ gesprochen werden kann. Nach Simson war er vielleicht der größte unter den bürgerlichen Staatsmännern, die Danzig in seiner ganzen Geschichte hervorgebracht hat. Geboren 1463, wurde er seit 1481 als Page am mecklenburgischen Hofe erzogen. Er machte dann einen Kriegszug der Hansa zur See in Flandern mit; 1491 wieder in Danzig, 1494 Schöffe, 1496 aber mit dem Herzog Bogislaus X. von Pommern im heiligen Lande. In Jerusalem soll er in der Kirche des Heiligen Grabes zum Ritter geschlagen sein. 1506 Rats Herr, 1510 Bürgermeister, 1511 Vertreter Danzigs auf dem Hansatage in Lübeck. Glänzender Diplomat auf dem Fürstenkongreß in Preßburg und Wien, reicher Herrscher; 1515 erhielt er vom König von Polen die Staroste von Dirschau als Pfandbesitz. Freund von Kunst und Wissenschaft, insbesondere der Geschichte. 1517 wurde er durch eine demokratische Bewegung in der Stadt gestürzt und vertrieben. Er gelangte später mit Unterstützung des Königs von Polen wieder in die Stadt und formell auch wieder in sein Amt. 1529 starb er zu Dirschau. Sein Bruder **Moritz Ferber** hatte in seiner Jugend Anlaß zu manchen ärgerlichen Auseinandersetzungen und Streitigkeiten zwischen den Danziger Ratsfamilien gegeben, deren Anlaß seine Brautwerbung um Anna Pilemann war; in Verfolg einer Romreise aber trat er in den geistlichen Stand ein, war Pfarrer an der Marienkirche in Danzig (sein Wappen noch heute am alten Pfarrhof) und von 1523—1537 Bischof von Ermland.

Konstantin Ferber, Eberhards Sohn, hat in der Stadtgeschichte Danzigs eine kaum geringere Bedeutung als sein Vater gehabt. Er wandte sich energisch der evangelischen Lehre zu, wurde 1548 Schöffe, 1549 Rats Herr, 1555 Bürgermeister. Gesandter zum König von Polen mit Georg Kleefeld, insbesondere auch in Verfolg des Reichstages von Lublin 1569, wo Georg Kleefeld und Peter Behme energisch die Interessen Danzigs und Westpreußens gegen die polnischen Wünsche auf Eingliederung Westpreußens in Polen, das bis dahin nur in Personalunion mit Polen gestanden hatte, vertreten hatten, ohne freilich Erfolg zu haben. Kleefeld wurde darauf von Polen der Prozeß gemacht, in den auch Ferber, Proite und Albrecht Giese verwickelt wurden; darauf wurden sie von den Polen für fast zwei Jahre gefangen gesetzt. 1576 war Konstantin Ferber wiederum Gesandter Danzigs an König Stephan Batory von Polen nach Thorn. Der Ort Nobel — einst Constantinopolis — heißt nach ihm; Dreischweinsköpfe bei Danzig, wo er ein Landhaus hatte, hat seinen Namen nach dem Ferberschen Wappen. Verdient ferner war er um die Gründung des Gymnasiums. Er starb im Jahre 1588. — Nach der Familie heißt der „Ferberweg“.